

Die Rede des Führers in der gestrigen Reichstagssitzung

Alle und alles für den Sieg!

Tapferkeit, Treue und Opfer meisterten das Schicksal

Die Abgeordneten des Großdeutschen Reichstages versammelten sich am Sonntagmittag zur 6. Sitzung des Reichstages in diesem Kriege, zusammengerufen von ihrem Präsidium Hermann Göring zur „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung“. Der Führer nahm das Wort und sprach zur deutschen Nation. Die Winterkämpfe im Osten hat sich zu einem heroischen Gesamtbild deutscher Kraft gerundet und die Atlantik-Erfolge unserer Kriegsmarine wurden zu neuen Etappen soldatischer Größe. Vor diesem weltweiten Hintergrund stand die Rede des Führers als bewegender Dank an die Front und als Appell an die Heimat. Der Reichstag bereichte Adolf Hitler hinreichende Kundgebungen der Liebe und Gesinnungstreue.

Vollste Zuversicht vor großer Entscheidung

Adolf Hitler zog eine stolze Bilanz aus den harten Wintermonaten

Drahtbericht unseres eigenen diplomatischen Mitarbeiters

Die moralische Barocke

von Berlin, 27. April.

Der Führer erinnerte im Eingang seiner gestrigen Reichstagsrede an den Abbruch über die Ereignisse des vergangenen Jahres, die er in seiner letzten Rede vor dem Reichstag am 11. Dezember gab. Er hat damals in einem großartigen Rückblick auf die Entwicklung Europas von der Antike auf heute den Krieg den geschichtlichen Sinn gegeben, den er besonders nach der Einbeziehung der Sowjetunion erhielt. Dieses Bild ist heute noch schärfer geworden, seit die Herausforderung Japans durch die Vereinigten Staaten und England den unhaltbaren Zustand des englischen Weltreiches deutlich gemacht hat, welches aus der Zersplitterung Europas entstand und in dem Augenblick zum Untergang verurteilt ist, in welchem sich die Nationen Europas gegen die gemeinschaftliche Gefahr des Bolschewismus zusammenstellen müssen. Zum ersten Male ist England gezwungen, den Kampf um die Erhaltung seines Imperiums zu führen, das sich als unzulänglich erwiesen hat, nachdem schon der erste Weltkrieg seine Fundamente erschüttert hatte. Der neue Krieg kann, diese Folgerung aus der Führer aus seiner Schilderung des Wesens des britischen Empires, nur mit einer Katastrophe für dieses enden, nachdem die europäischen Nationen die Parole des englischen Juden David, daß der Schlüssel zur Weltgeschichte die Massenfrage ist, aufgenommen und füngemäßig gegen das Judentum und dem aus ihm geborenen Bolschewismus zur Anwendung gebracht haben.

Auch aus dieser Rede des Führers ist es klar geworden, daß er dem Kampf gegen den Bolschewismus, der europäischen Ostfront, eine kriegsentscheidende Bedeutung überhaupt beimißt, aber auch, daß er dieser Entscheidung mit vollster Ruhe und Zuversicht entgegensteht, gerade weil die Erfahrungen des letzten Winters die ganze Größe der bolschewistischen Gefahr offenbart, und weil Armee und Führung die ungeheure Belastungsprobe bestanden haben, die ihnen auferlegt wurde. Die Schilderung der Aufgaben, die bei Einbruch der winterlichen Elementargefahren an das deutsche Heer und die Armeen seiner Verbündeten gestellt wurden und die einst bei viel geringerer Härte zum Untergang der napoleonischen Armeen geführt haben, wird jeden Deutschen aufs tiefste bewegen und mit Dank für den Führer erfüllen, der in der Stunde der höchsten Gefahr, wie er sagte, es für seine Ehrenpflicht ansah, seinen Namen mit der Armee zu verbinden, um durch sein anfeuerndes Beispiel die drohende Katastrophe abzuwenden. In welcher Gefahr wir damals geschwebt haben, hat der Führer gestern in seinem Bericht über die Ereignisse dieses Winters besonders eindringlich ins Bewußtsein gerufen. Das stolze und beruhigende Ergebnis dieser harten Monate aber ist nicht, wie die Gegner glauben, die Zermürbung der deutschen Kraft, sondern, wie der Führer versichern konnte, das Festen an Soldatentum, über welches das deutsche Volk niemals verfiel.

Adolf Hitler hat im Gegensatz zu den gegnerischen Staatsmännern, die ihre Völker mit einem leichtsinnigen Optimismus in den Krieg schickten

und auch während des Krieges die Methode beibehielten, aus Niederlagen „Siege“ zu machen, nie einen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland und seine Verbündeten in einem schweren Kampf um Leben und Tod stehen. Es ist dies Fortsetzung 2. politische Seite

Eine Zwiesprache mit der ganzen Nation

Reichsmarschall Göring dankt dem wahren Sieger der Winterkämpfe

Die sechste Kriegssitzung

□ Berlin, 27. April.

Nach mehr als viermonatiger Pause war gestern die Kroll-Oper in Berlin als Stätte der 6. Kriegssitzung des Deutschen Reichstages wieder in den Mittelpunkt weltpolitischer Geschehens gerückt.

Diese Stille ist, es ist 15 Uhr und der Führer tritt den Saal. Neben ihm schreitet Reichsmarschall Hermann Göring, Innenminister Dr. Frick, Reichsleiter Vörmann, der Reichsführer SS Himmler sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten. Der Führer empfängt zunächst die Stille der Ehrfurcht. Auf seinem Platz angelangt wendet er sich und grüßt zurück, und neue Kundgebungen strömen hin zu dem Führer und Feldherrn unseres Freiheitskampfes.

Der Reichstagspräsident Reichsmarschall Hermann Göring erhebt sich sodann zu folgenden Eröffnungsworten: „Ich eröffne die Sitzung des Reichstages. Meine Herren Abgeordneten! Wir gedenken zuerst der seit unserer letzten Sitzung auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden Vöhrndt, Kraut, Ziegler, Bödel, Mober, Urhöger, Höpfer, Sander (Nicht), ferner der Abgeordneten Hofmann (München) und Dr. Springorum. Besonders aber gedenken wir auch zweier Kameraden, die Mitglieder der Reichsregierung waren, der Minister Dr. Todt und Kerrl. Den Gefühlen unserer Trauer über den schweren Verlust, den unser Volk durch den Tod des Ministers Todt betroffen hat, hat der Führer bereits Ausdruck gegeben. Wir ver-

binden diese Ehrung mit dem Gedanken an die gesamten schweren Blutopfer, die die Nation bisher gebracht hat. Ich danke Ihnen, daß Sie sich zum Zeichen der Ehrung von den Plätzen erhoben haben. Ich bitte den Führer, das Wort zu nehmen.“

Gewaltige Ovationen der Abgeordneten, die sich von ihren Plätzen erhoben haben, grüßen den Führer, der nunmehr mit seiner Rede begann.

Tolende Heilrufe erfüllen minutenlang den Raum. Dann erhebt sich der Reichsmarschall zu seiner Ansprache, in der er Adolf Hitler den wahren Sieger der Winterkämpfe und damit den Ueberwinder der Gefahr feinschmeckt. Hermann Göring spricht von der fast übermenschlichen Größe dieses Feldherrn und fordert demgegenüber die Heimat auf, dem Führer alles zu geben, was für seinen Kampf nötig ist.

Der Reichsmarschall fordert nunmehr als Präsidium des Reichstages die Abgeordneten auf, ihre Zustimmung zu den vom Führer verlangten Reden zu geben. Das Haus erhebt sich wie ein Mann von den Sitzen, und diese Zustimmung ist — für die Nation eine Selbstverständlichkeit — erteilt.

Neue Kundgebungen der Liebe und Treue branden zum Führer hinan. Hermann Göring bringt in dieser Hochstimmung der Liebe und Begeisterung das Siegel aus, in das die Feder der Nation übergehen. Der Führer grüßt noch einmal nach allen Seiten und verläßt, gefolgt von seinen engeren Mitarbeitern, das Haus. Wenige Minuten später ist der Führer dann auch wieder von den jubelnden Dankeskundgebungen der Berliner umbrannt, die ihm bis zur Reichskanzlei ein einzigartiges triumphales Geleit geben.

Ein scharfer türkischer Protest in Moskau

Gegen die Methoden im Zusammenhang mit dem Attentatsprozeß

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Ankara wird deutlich

re Istanbul, 27. April.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hat die türkische Regierung an die Sowjetunion eine Note gerichtet, in der sie gegen die bolschewistische Propaganda im Zusammenhang mit dem Attentatsprozeß in Ankara Verwahrung einlegt

und ihre Einstellung verlangt. Im anderen Falle, so heißt es in der Note, müßte die türkische Presse aus ihrer bisher gewohnten Reserve austreten. Schließlich gibt die türkische Regierung ihrem Befremden Ausdruck, daß sich die Zeitungen der Sowjetunion in solcher Weise in ein Unabhängigkeitsprozeßverfahren einschalten und weilt das unqualifizierbare Verhalten in schärfster Form zurück.

Bis der Verbrecher und sein Werk zerbricht!

Schlag für Schlag wird jetzt wieder auf jeden Bombenüberfall geantwortet

Ein Weltkampf entschieden

von Berlin, 27. April.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages hielt der Führer folgende Rede:

„Abgeordnete! Männer des Deutschen Reichstages! Am 11. Dezember 1941, als ich zuletzt zu Ihnen sprechen konnte, war es mir vergönnt, einen Rechenschaftsbericht vorzulegen über den Ablauf der Ereignisse des vergangenen Jahres. Sie sind in ihrer geschichtlichen Größe und fortwirkenden politischen Bedeutung von einem Ausmaß, das vielleicht erst Jahrhunderte später in seinem ganzen Umfang erkannt werden wird. Nach der Niederlage der von England und Moskau gemeinsam angestifteten Revolte in Belgrad wurde sich schon wenige Wochen später Europa zum ersten Mal seit vielleicht Jahrhunderten der gemeinsamen Bedrohung aus dem Osten bewusst, von deren er-

folgreicher Abwehr das Sein oder Nichtsein unseres Kontinents schon so oft abhing.

Für viele Menschen schienen nunmehr die Ursachen des blutigen Krieges, der uns seit dem September 1939 aufgezungen worden war, deutlicher zu werden. Denn dieser Krieg trug nicht mehr die Merkmale der von früher her gewohnten inneren europäischen Auseinandersetzungen in sich. In zunehmendem Maße begann sich der Eindruck zu vertiefen, daß man diesem geschichtlichen Augen überhaupt nicht mit den Gründen der üblichen oder auch nur vernünftig gesehenen Interessen der einzelnen Länder gerecht wird, sondern daß es sich dabei um eine jener elementaren Auseinandersetzungen handelt, die — indem sie die Welt oft in Jahrhunderten einmal erschüttern — das Jahrtausend eines neuen Zeitalters einleiten. Viele der dabei auftretenden geschichtlichen Erscheinungen sind sich des tiefsten Auftrages und Sinnes ihres Handelns so wenig bewußt, wie es der kleine Soldat zu sein vermag im Rahmen einer großen militärischen Operation. Auch sind die Zeiträume solcher eruptiver Epochen so groß, daß das einzelne menschliche Leben nur zu leicht den Zusammenhang oder gar die Bedeutung seines Einflusses im Verhältnis zum Ablauf des gesamten Geschehens verliert. Aber trotzdem sind auch da, wo scheinbar der Sinn und Nutzen eines solchen, die Völker oder gar Kontinente erschütternden Prozesses nicht zu sehen ist, Rückschlüsse vorhanden. Viele glauben deshalb zu treiben und sind selbst nur die Getriebenen und andere wollen schlagen und sind am Ende die Geschlagenen.

Englands politische Doktrin

Als am 3. September 1939 nach endlosen deutschen Friedensbemühungen dem neuen Reich die Kriegserklärungen Frankreichs und Englands überreicht worden waren, nachdem diese Staaten durch die Ausstellung einer Blankovollmacht zunächst Polen als ausübende Kraft vorgeblich hatten, mußte man wohl an der Vernunft einer Welt verzweifeln, die ideenlos ohne jeden Grund statt das Unglück eines solchen wahnsinnigen Krieges zu meiden, die Katastrophe förmlich herbeizwang.

Nun wissen wir alle, daß seit der inneren staatlichen Desorganisation des europäischen Kontinents sich England einer politischen Doktrin verschrieben hatte, die in der Zersplitterung des Festlandes die erste Voraussetzung für das Gelingen und die Vermehrung des britischen Weltreiches zu erkennen meinte. Zweifellos hatte dieser die Tätigkeit der englischen Politik beherrschende Gedanke sehr viel Bedenkendes an sich. Während Europa in zahllosen inneren Kriegen verblutete, gelang es Großbritannien mit einem Minimum an Bluteinsatz, ein weltweites Gebäude zu errichten. Der ihm verliehene Titel eines „Imperiums“ war seinem Charakter nach aber mit dem imperialen genau so wenig zu vergleichen, wie ein internationaler Handelskonzern mit einem wertvollsten Weltunternehmen.

Dabei ist es eine Ueberhöhung der britischen Staatsmännischen Kunst sowohl als des simplen politischen und militärischen Könnens der Engländer, annehmen zu wollen, daß etwa in ihrem Wirken die Ursache des destruktiven Verfalls Europas gelegen sei. Hier wird die Entstehung eines Zustandes mit seiner Ausnützung verwechselt. Denn Europa ist zerfallen teils aus der natürlichen Ueberalterung der nach dem Zusammenbruch des römischen Weltreiches führenden kontinentalen Macht, teils infolge der Unterpflanzung der Elemente, die diesem damaligen Zentrum des Abendlandes die vollkommene und staatliche Grundlage gegeben hatten. Im Zweifelsfall der antiken römischen Staatsidee einerseits und der nicht minder imperialen Ansprüche erhebenden römischen Kirche andererseits wurden die Fundamente der zentralen Staatsbildung Europas allmählich zerstört. Dazu kam noch der tiefe Ernst, mit dem sich die damalige Welt in Fragen verknüpfte, die geeignet waren, Europa in endlose religiöse innere Kämpfe zu verwickeln.

sein, während die gleichen Probleme heute als staatlich vollkommen belanglos anerkannt sind und demgemäß bewertet werden. So ist der Zusammenbruch des alten deutschen Reiches und damit des in dieser Zeit vorherrschenden Mittelpunktes einer inneren europäischen Organisation genau so wenig von den Engländern herbeigeführt als der Zusammenbruch Roms einst von den Germanen.

Das „Gleichgewicht der Kräfte“

In beiden Fällen ergaben sich aber aus inneren Schwachmomenten heraus Situationen, die das Eingreifen außerordentlicher Kräfte ermöglichten und damit der Weltgeschichte für viele Jahrhunderte einen neuen Lauf aufzwangen. So hat England selbst nicht primär den Kontinent zu zersplittern vermocht, — denn dazu war es als staatliches Gebilde damals viel zu unbedeutend — wohl aber gelang es ihm, aus der entstehenden europäischen Zersplitterung insofern einen Nutzen zu ziehen, als es damit seiner inneren Lage nur noch ein Minimum an Kraft bei allerdings einem Maximum an Schlaubigkeit benötigte, um die europäische Ordnung weiter aufrecht zu halten und mit der ihm selbst fast restlos verbliebenen eigenen Stärke eine teils unerforschte oder zumindest kulturell und wehrmäßig unterlegene, teils in ewigen inneren Kämpfen sich selbst erschöpfende andere Welt zu erobern. Nur ein Erdrichter kann dabei übersehen oder bestreiten, daß — jeder politische Ordnungsprozeß — auch dieser seiner Natur für die Menschheit schädlich ist. Aber ebenso richtig war es anzunehmen, daß das britische Imperium das sogenannte Gleichgewicht der Kräfte in Europa für ewig würde aufrechterhalten können. Die zur Erringung stehende blutige und gedanklich gleich orientierten rassistischen Bestandteile dieses Kontinents konnten an ihrem Zusammenschluß auf die Dauer weder verhindert werden, wie es darüber hinaus unmöglich war anzunehmen, daß im Falle des Auftretens einer die Existenz aller Völker Europas gleichmäßig bedrohenden Gefahr eine Vereinigung der Betroffenen dagegen verhindert werden könnte.

Alle die Kriege, die England seit Jahrhunderten in ununterbrochener Folge gegen den Kontinent führte, konnten im wesentlichen nur solange erfolgreich verlaufen, als es sich um die Bekämpfung rein rassistischer dynastischer Charaktere durch andere ähnliche Erscheinungen handelte. In dem Moment, in dem aber über dynastische Interessen hinaus die Völker zu erwachen begannen, mußten die Mittel der bisherigen britischen Europa-Politik scheitern. Trotz zahlreicher Kriege war es England auf die Dauer nicht möglich, den französischen Nationalstaat zu vernichten. Trotz aller Veruche gelang es ihm nicht, den Zusammenschluß der Italiener zu verhindern, und trotz aller Eingriffe ist das Deutsche Reich aus seinen einstigen Trümmern durch den Willen der deutschen Stämme und dank dem Wirken großer Helden in dem Augenblick entstanden, da es in dem überlegenen Geistes eines Bismarck nicht nur die Reife der Zeit, sondern den zur Vollendung bestimmten Mann ergab.

Die Grundlagen des Empire erschüttert

Je staatlich gefestigt und vom eigenen Werte durchdrungen die europäischen Völker wurden, umso schwieriger mußte die Aufrechterhaltung einer europäischen Situation werden, die als sogenanntes Gleichgewicht der Kräfte den wahren Verhältnissen der Kraft nicht mehr entsprach. Sich einzufügen, auf die Dauer mit den Mächten schwachhafter Argumente die europäischen Nationen in sich zu zersplittern oder gegeneinander verfeinden zu können, mußte deshalb immer mehr scheitern, und damit war England gezwungen, vom bequemen Nuznießer eines gegebenen Zustandes zu seinem Verteidiger oder gar zum dauernden Erhalter zu werden. Damit aber hörte die Kunst des Intrigenspiels auf, und an ihre Stelle trat der Kampf um eigenen Kampf und nicht nur der Wille zu ihm, sondern auch das Können. Das Können aber unter Berücksichtigung des unteres selbst gigantisch angewachsenen Belastung des Weltreiches einerseits und des immer höher erforderlichen Bluteinsatzes für die gewünschte europäische Zersplitterung andererseits. Die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts hatte aber — wenigstens ursprünglich — doch nur den Sinn, England Blut sparen zu helfen, um es dadurch zu befähigen, den Aufgaben seiner gedachten Weltmission leichter gerecht zu werden. So wie dieses Reich aber gezwungen wurde, in Europa selbst sein Blut zu vergießen, mußte einmal der Augenblick kommen, in dem die Verheerung der europäischen Zersplitterung von England mehr Kraft forderte, als es zur Erhaltung seines eigenen Weltreiches entbehren kann. Die tiefe Ermattung nach den napoleonischen Kriegen, die dabei noch wesentlich von kontinentalen Kräften geführt worden waren, war das erste Anzeichen des sich allmählichen Ueberlebens der britischen Doktrin von der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts.

Davon aber abgesehen, war die Meinung, daß das britische Weltreich als Voraussetzung seiner Existenz ein in Dinnmacht zersplittertes Europa nötig habe, überhaupt nur so lange gegeben, als an der Peripherie des Weltreiches selbst keine so bedrohenden ebenbürtigen Staaten vorhanden waren. Im Moment, in dem sich der russische Kolos von Europa den Weg durch Asien bis nach dem fernen Osten hin erkämpfte, im Augenblick, da die nordamerikanische Union ein von England ebenso unabhängiges wie gänzlich unangreifbares Gebilde wurde, und noch mehr in der Zeit, da das japanische Kaiserreich — ähnlich wie Italien und Deutschland — aus seinem Schlaf erwachte zur Vormacht im fernen Osten emporstieg, waren die Voraussetzungen des Bestandes des britischen Weltreiches überhaupt grundtätig andere geworden. Nicht gegen Europa konnte dieses Gebilde auf die Dauer gehalten werden, sondern höchstens mit Europa.

Die übersehenen Tatsachen

Als daher 1914 England trotz langer deutscher Friedensbemühungen — wobei im Sinne seiner alten Doktrin — dem damaligen Reich mit einer überlegenen Koalition von Mächten den Krieg erklärte, hatte es wohl Deutschland selbst vorübergehend in seiner Bedeutung oder in seiner Stellung in Europa geschwächt und aus der übrigen Welt verdrängt. Allein, zwei Tatsachen mußte jeder nicht völlig Verblendete am Ende dieses bisher blutigen Dinges der Weltgeschichte einsehen und annehmen:

1. daß es nur eine Frage der Zeit war, bis sich Deutschland der ihm anliegenden Bande entziehen

würde. Denn eine Nation, die vier Jahre lang einer ganzen Welt gegenüber standhält und nur in Folge von Schwierigkeiten und Lügen durch einen inneren Aufruhr nach Versailles gezwungen werden kann, wird eines Tages den ihm angetanen Betrug nicht nur erkennen, sondern seine Folgen selbstverständlich kraft der ja grundtätig vorhandenen Stärke auch wieder beseitigen.

2. Die von England im Laufe dieses Krieges selbst

Alles dem Führer, was er notwendig hat!

Die Schlussansprache des Reichsmarschalls in der gestrigen Sitzung

Der Beschluß des Reichstags

und Berlin, 27. April.

In seiner Schlussansprache auf der letzten Reichstags-Sitzung des Großdeutschen Reichstages erklärte der Reichstagspräsident Reichsmarschall Hermann Göring u. a.:

Mein Führer! Männer des Deutschen Reichstages! Wiederum eine Reichstags-Sitzung! Die Bedeutung der Einberufung des Deutschen Reichstages ist schon historisch geworden. Wenn wir nun diese Sitzungen des Deutschen Reichstages vergleichen mit jenen des englischen Unterhauses, dann wird jeder am deutlichsten und klarsten verstehen, von welchen awallischen Dingen hier gesprochen wird und mit welchen Gefahren und Lagen in geheimen Stellungen dort ein alter, ewiger Parliamentsstiller das Vertrauen seines Volkes von sich abzulenken versucht.

Unsere Reichstags-Sitzungen sind geschichtliche Marksteine in der Entwicklung unseres Volkes. Jedes Mal am Abbruch einer Epoche und am Beginn neuer Ereignisse hat der Führer dem deutschen Volk einen Rechenschaftsbericht, wie er gewaltiger nicht sein konnte. Wenn wir zurückdenken an die Sitzung nach der Vernichtung Polens, an die Reichstags-Sitzung nach den großen Ereignissen im Westen, dann weiterhin an die Sitzungen nach den darauffolgenden großen Siegen, so ist die heutige Reichstags-Sitzung und der Rechenschaftsbericht des Führers nach Ablauf dieses furchtbaren Winters wohl die bedeutendste an sich. Denn was hinter uns liegt, das hat der Führer eben in einmaligen Ausführungen dem deutschen Volk angetan.

Wenn heute die Front im Osten steht, und wenn wiederum um starken Angriff übergegangen werden kann, so ist dieses Wunder nicht der Tapferkeit der Truppen einzig und allein das Verdienst unseres Führers gewesen. Das Vertrauen der Wehrmacht und das Vertrauen des Volkes, das dem Führer schon immer gehörte, hat sich in diesem awallischen Augenblick, wenn überhaupt noch möglich, weiter vertieft, und Volk und Wehrmacht setzen ihre Ehre daran, um dem Führer alles zu geben, was er zur Lösung seiner Aufgabe notwendig hat. Das Volk kennt die Weisheit, die Gerechtigkeit, die Güte und die Größe und vor allen Dingen das Genie des Führers, und weil es davon überzeugt ist, fühlt es auch in sich die Pflicht, alles zu tun, um dem Führer zur Seite zu stehen.

Die Männer des Reichstages aber als die Abgeordneten dieses Volkes fordern ich nun auf, mir folgende Resolution zu befassen:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Führer in der gegenwärtigen Zeit des Krieges, in der das deutsche Volk in einem Kampf um Sein oder Nichtsein steht, das von ihm in Anspruch genommene Recht besitzen muß, alles zu tun, was zur Erringung des Sieges dient oder dazu beiträgt. Der Führer muß daher — ohne auf bestehende Rechtsvorschriften gebunden zu sein — in seiner Eigenschaft als Führer der Nation, als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht, als Regierungschef und oberster Anführer der vollziehenden Gewalt, als oberster Gerichtsherr und als Führer der Partei, jederzeit in der Lage sein, notfalls jeden Deutschen, sei er einfacher Soldat oder Offizier, niedriger oder hoher Beamter oder Richter, leitender oder dienender Funktionär der Partei, Arbeiter oder Angestellter, mit allen ihm angetan erscheinenden Mitteln zur Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten und bei Verletzung dieser Pflichten nach gesetzmäßiger Prüfung ohne Rücksicht auf sogenannte wohlerworbene Rechte mit der ihm angetan stehenden Sühne zu belegen, ihn im besonderen ohne Einleitung vorgerichtlicher Verfahren aus seinem Amte, aus seinem Rang und seiner Stellung zu entfernen.“

Daß dem so ist, bitte ich Sie, Abgeordnete des deutschen Volkes, als die berufenen Vertreter des

erbetenen Hissen waren nicht mehr rückgängig zu machen, das heißt: Der Appell der englischen Regierung in letzter Not an Amerika hat diesen Kontinent zu einer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung gebracht, die England selbst zu beseitigen nie mehr in der Lage sein wird.

3. Als England in den Weltkrieg eintrat, kämpfte es für seinen Zweimächtebündnis zur See und war nicht bereit, dem Deutschen Reich eine Stärke von

deutschen Nation durch Erheben von ihren Sitten dem Führer ausdrücklich zu bestätigen. (Die Abgeordneten haben sich von ihren Plätzen erhoben). Ich stelle hiermit fest, daß der Reichstag die vom Führer in seiner heutigen Rede in Anspruch genommene Rechte einmütig bekräftigt und nach meinem Vorschlag beschließen hat.

Mein Führer! Es gibt keine Grenzen des Vertrauens, aber auch keine Grenzen der Liebe unseres Volkes zu Ihnen. Mein Führer, nachdem Sie unter Schicksal in diesem schweren aller Winter gemeinert haben, steht jetzt achtsamer denn je das deutsche Volk und seine Wehrmacht vor Ihnen, bereit, unter Ihrer Führung weiter zu kämpfen und alles auf sich zu nehmen. Der deutsche Arbeiter, in der Rüstung, Mann und Frau dranhin auf dem Lande, jeder wird sein Herzstück geben, um Ihnen die Waffen zu liefern, die Sie benötigen, um die Ernährung für das deutsche Volk zu sichern und somit die Grundlage für den Kampf zu schaffen. Die Wehrmacht aber wartet darauf, Ihre weiteren Befehle zu empfangen. Die Kämpfer dranhin brennen voll Kampfesmut, frei von den Hindernissen der Elemente, dem Gegner jetzt wieder aus Veder zu achen und die Ueberlegenheit unserer Waffen, unseres Kampfes und unserer Führung zu beweisen. Stärker und härter denn je zuvor werden Meer, Marine und Luftwaffe der genialen und heroischen Führung ihres Obersten Kriegsherrn folgen, heillos überzogen, daß dieser Angriff zum arbeitsigen Siegen werden wird, ein Sieg, der Deutschland zu der Größe führen wird, die durch die einmalige Verfallschick unser Führers gegeben ist.

Unter Führer und Oberster Kriegsherr: Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

Vollste Zuversicht vor großer Entscheidung

Fortsetzung von der 1. Seite

wegen eine Selbstverständlichkeit, daß er in dem Augenblick, in welchem die großen letzten Entscheidungen herannahen, von seinem Volk forderte, daß alle Gedanken und alle Handlungen auf den Sieg gerichtet sind.

Was der Führer über die Fortsetzung des Krieges sagte, konnte uns auf neue davon überzeugen, daß von der Führung alles getan worden ist, um die kommenden Aufgaben mit größter Schlagkraft zu erfüllen. Die Stunde ist nahe, in der sich die erstarnten Fronten im Osten wieder in Bewegung setzen werden, bis der bolschewistische Kolos zertrümmert ist. Unsere U-Boot-Waffe wächst in elegantem Rhythmus und übersteigt heute schon an Zahl weit die des ersten Weltkrieges; sie wird ihren siegreichen Kampf gegen England, und nun auch gegen die Vereinigten Staaten, fortsetzen, nachdem die blinde Politik der Gegner Japan gegenüber die früher nötige Zurückhaltung beseitigt hat. Nach England und richtete der Führer die Warnung, daß die Wiederaufnahme des von Churchill heraufbeschworenen Luftkrieges die entsprechende deutsche Antwort finden wird. „Ich werde schlagen“, bis der Verbrecher zerbricht“, rief der Führer aus, und man weiß, daß solchen Worten sehr bald die Taten folgen werden, wenn England seine „Geliebten“ gegen Liebes und Notstand fortsetzen sollte.

Mit seiner Reichstagsrede hat der Führer diesen harten Kriegswinter abgeschlossen und dem deutschen Volk die moralische Parole für den nun beginnenden neuen Abschnitt gegeben. Sie heißt: Alles und alles für den Sieg. Einordnung jedes einzelnen in dieses Ziel, von dessen Erreichung das Schicksal Deutschlands und Europas abhängt, alle Souveränitätsrechte im Namen der Volksgemeinschaft an den Führer, in dessen Person sich alle Eigenschaften verkörpern, welche den Sieg verbürgen.

Der Vergeltungsangriff auf die Stadt Bath

Erfolgreiche Kämpfe an der Ostfront / Sowjets verloren in 2 Wochen 312 Flugzeuge

Mit vernichtender Wirkung

und Führerhauptquartier, 27. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„An der Ostfront wurden eigene britische Angriffe und Stötruppunternehmungen mit Erfolg durchgeföhrt. Vereinzelt feindliche Angriffe scheiterten. Kampfflugzeuge bombardierten tagsüber kriegswichtige Anlagen in Leningrad und Noworossissk sowie an der Kaukasusküste.“

In Rapland wehrten deutsche und finnische Truppen stärkere feindliche Angriff unter hohen Verlusten für den Gegner ab.

In der Zeit vom 11. bis 25. April verloren die Sowjets 312 Flugzeuge; davon wurden 214 in Luftkämpfen und 98 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 36 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika warfen deutsch-italienische Truppen britische Aufklärungsströfe zurück. Die Hafenanlagen von Tobruk wurden mit guter Wirkung bombardiert. Begleitende deutsche Jäger schossen acht britische Flugzeuge ab.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht einen britischen Flugplatz am Euz-Ra-

nollende Luftangriffe wurden während des ganzen Tages mit starker Wirkung gegen Raketen- und Barakadenlager der Insel Malta geföhrt.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge verurteilten am gestrigen Tage vor der Insel Wight drei britische Handelsschiffe mit zusammen 10.000 BRT. Britische Bomber, die im Laufe des gestrigen Tages unter starkem Jagdschutz die Küste der besetzten Gebiete anlogen, wurden von deutschen Jägern gestellt. In heftigen Luftkämpfen und im Abwehrfeuer der Flakartillerie verlor der Feind neunzehn Flugzeuge.

Zur weiteren Vergeltung für die britischen Luftangriffe auf Wohnviertel deutscher Städte griffen starke Kampffliegerverbände in der letzten Nacht zum Teil aus niedrigen Höhen die südenalische Bath, mit vernichtender Wirkung an.

Ein weiterer Nachtangriff richtete sich gegen militärische Anlagen an der schottischen Küste.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 26. April erneut die Stadt Rostock an. Die Bombenwürfe erfolgten fast ausschließlich auf Wohnviertel der Altstadt. Die Zivilbevölkerung hatte zahlreiche Verluste. Wertvolle Kulturbauwerke und Wohlfahrtseinrichtungen wurden vernichtet. Sechsfache britische Flugzeuge führten nach Süddeutschland und in das Protektorat. Nachtjäger schossen neun der angreifenden Bomber ab.

Oberleutnant Geißhardt errang gestern an der Ostfront seinen 61. bis 67. Luftsieg.

5 oder gar 6:10 zuzubilligen. Als England den Krieg — wie es glaubte — siegreich beendet hatte, war Japan an die Stelle Deutschlands getreten und Amerika an die Stelle Englands selbst.

Das Gefüge des britischen Weltreiches aber hatte durch diesen Kampf nicht an innerer Stärke gewonnen, sondern es begann sich zu lockern, und wenn man auch aus taktischen Gründen später anstelle des Vorties Imperium lieber den vagen Begriff des Weltreiches setzte, dann geschah es nur, um aus einer nicht mehr zu beseitigenden Not eine Tugend zu machen. Und wenn man sich in der damaligen Zeit schwerer militärischer Krisen Hilfen erbat mit Versprechungen, die man von Anfang an später nicht zu halten gedachte, so war es klar, daß eines Tages die Betroffenen auf die Erfüllung der Zusicherungen pochen würden, daß also Wechsel ausgestellt worden waren, die früher oder später einmal eingelöst werden mußten. Weder die indische noch die arabische Welt wird die Zusicherungen aus dem Gedächtnis verlieren, durch die man sie einst zur Opferbereitschaft für die Erhaltung des britischen Weltreiches verführte.

Daß England dabei wirtschaftlich selbst auf das schwerste gestöhrt, finanziell belastet und blutmäßig erschöpft aus dem Kriege hervorging, kann als weiterer Beweis dafür dienen, daß schon der erste Weltkrieg ein Phorus-Sieg war, also ein Erfolg, der nur der Vater späterer Niederlagen sein konnte.

England verliert sein eigenes Gewicht

Noch ein solcher Krieg zur Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts und England mühte dann zwangsläufig im Rahmen des Weltreiches das erforderliche eigene Gewicht verlieren, das heißt, die zur Verteidigung einer unumglichen europäischen Ordnung vergebende Kraft geht dem Zusammenhalt und der Verteidigung des eigenen Imperiums verloren. Deshalb kann und wird der neue Krieg nur mit einer Katastrophe des britischen Weltreiches enden. Mit wem immer sich auch England verbindet, es wird am Ende dieses Krieges seinen Verbündeten stärker sehen als es selbst ist und sein kann.

Es mögen seine Exkapitalisten die bolschewistischen Staatsmänner mit noch so beuchlerischer Freundschaft begreifen, es mögen seine Exkapitalisten die blutigen Feinden des bolschewistischen Atheismus noch so innig umarmen: Je mehr Eigen, Heuchelei und Betrug angewendet werden müssen, um die unvernünftigen Koalitionen dieses Reiches vor dem eigenen Volke oder der anderen Menschheit moralisch zu decken, umso weniger werden sie in der Lage sein, die lebenden Völker wirklich zu täuschen und den natürlichen Weg einer zwangsläufigen geschichtlichen Entwicklung zu verhindern. Es gibt ein weises antikes Sprichwort, das besagt, daß die Götter denjenigen, den sie zur Verdammung bestimmt haben, vorher blenden.

Ich weiß nicht, ob noch alle Engländer es heute als eine weise, erleuchtete Tat ansehen werden, die zahlreichen Verhandlungsmöglichkeiten, die ich seit dem Jahre 1933 vorgeschlagen hatte, abgelehnt zu haben. Ob sie alle auch heute noch so überzeugend sind, daß es so lag war, meine Bündnisangebote, die ich noch am 1. September 1939 erneuert hatte, ausgeschlagen und meine Friedensvorschlöge nach dem polnischen und nach dem französischen Feldzuge zurückgehoben zu haben. Ich kenne nun aber noch ein anderes Gebot. Es besagt, daß der Mensch das, was die Götter zum Fall bestimmt haben, selbst noch hofen soll.

So wird denn also geschehen, was geschehen muß. Wenn aber im Völkereben die Einsicht und Vernunft scheinbar ganz zum Schweigen gebracht und, dann ist damit trotzdem nicht gesagt, daß nicht doch ein denkender Wille auch dort vorhanden ist, wo von außen her nur Dummheit und Verbohrtheit als einzige Urkräfte zu sehen sind.

Disraeli: Rassenfrage ist der Schlüssel

Der britische Jude Lord Disraeli hat es einst ausgesprochen, daß die Rassenfrage der Schlüssel zur Weltgeschichte sei. Wir Nationalsozialisten sind in dieser Erkenntnis groß geworden. Zudem wir dem Wesen der Rassenfrage unsere Aufmerksamkeit widmeten, haben wir die Aufklärung für viele Vorgänge gefunden, die an sich sonst unbarereiflich erscheinen mußten.

Die verborgenen Kräfte, die Enaland schon im Jahre 1914 in den ersten Weltkrieg gecheit haben, sind Juden gewesen. Die Kraft, die uns selbst damals lähmte und endlich unter der Parole, daß Deutschland seine Rasse nicht mehr feierlich nach Hause tragen dürfe, zur Uebergabe awang, war eine jüdische. Juden zettelten in unserem Volke die Revolution an und taubten uns damit jedes weitere Widerstandsbewußtsein. Juden aber haben seit 1939 auch das britische Weltreich in seine gefährlichste Krise hineingeworfen. Juden waren die Träger jener bolschewistischen Anfechtung, die ein Europa zu vernichten drohte. Sie waren aber auch zugleich die Kriechhauer in den Reihen der Plutokraten. Ein Kreis von Juden hat ein Amerika gegen alle eigenen Interessen dieses Landes in den Krieg mithineingetrieben, einzeln und allein aus jüdisch-kapitalistischen Gesichtspunkten. Und der Präsident Roosevelt befißt in Ermangelung eigener Rasseideen jenen acitigen Unterwürigkeitstrost, dessen leitende Männer ich nicht namentlich aufzuführen brauche: Es sind nur Juden.

Durch sie wurden wiederum wie im Jahre 1917 die USA. aus dem dem jüdisch insizierten Präsidenten und seiner vollständigen Umacung in einen Kriechhauer, ohne jeden Grund und ohne jeden Sinn gegen Nationen, die Amerika nie etwas getan haben, gegen Völker, von denen Amerika nie etwas gewinnen kann. Denn worin liegt der Sinn eines Kriechhauer, den ein Staat führt, der einen Raum ohne Volk darstellt, gegen Völker ohne Raum? Es handelt sich daher in diesem Kriege politisch gesehen gar nicht mehr um die Interessen einzelner Völker, sondern es handelt sich um eine Auseinandersetzung zwischen Nationen, die für ihre Angehörigen das Leben auf dieser Welt sicherstellen wollen und Völkern, die zu willenlosen Werkzeu eines internationalen Weltplantes geworden sind. Das tatsächliche Wirken dieser jüdisch-internationalen Kriechhauer aber haben die deutschen und verbündeten Soldaten in jenem Lande am besten kennengelernt, da das Judentum seine ausschließliche Diktatur ausübt und das es als das staatliche Weltidol einer kommenden Menschheit predigen läßt und dem minderwertigen Subjekte anderer Völker, genau so wie einst bei uns, in unverständlicher Götterlichkeit verfallen sind. Und in die

sem Augen Europa nach die Rassen neu markieren und der Welt!

Im

Wenn Europas spreche, dann, der Kampf weiter auf ein Schicksal der Völker die zu e

Wenn liches von seinen Schandhaft

Meine In die schieben Probleme was in den g

Als im verlogenen schen Prä Baffen n dette es die nun schwemismen. Wir grausame schaft des Judentum rna und des dann wehrlos jüdisch-int

Ausland hatte, die der Rasse, diese Abfö die zu u Völke noch auf der Führung einem eieinblickl allgemeine lungen w len des e erbet un Idealkisten

Schwere auf U n a tionaler C brechen. Im Strei Ungarns als einer den euro

Die id drohende volksoa ruzr fond nehmer un auch eine demokrati walt in E ihre Stelle ihre acleste Studium und er w den Wea folan, die wir ihren nen Schid Rastismu Rastuna C Stelle ein und auf die Valonette Abde netz Steate bi dern vor nen für fänderen den Trän selschaftst benschaltu

An der bildenden t f o n a l l l u n g t h r e b i e r k a m z w i s c h e n t i o n a l f o z i e n d e n u n d e n f a m e s a s c h e d , d a s k o m p r o m i s s i o n a l e n s t a a t l i c h e n w u r d e . W i e n g r o ß e n G a m i e i n z a l e n s c h e i d u n g e i n e m b l u t t i o n d e n f u r d e p a r i t ä t i n d e n l e t o p a u r d e r V ö l k e r t r i e b m a t e l a n e n a t i o n a l e n n e h m e n .

Seid Wenn n platische darf man kapitalist. Hier bere Juden im Im erster maffen be wie sie f i a r t e r n ,

glaub den
endet hatte,
des getreten
elbst.
s aber hatte
irre gewon-
und wenn
ter anstelle
gen Begriff
s nur, um
Rot eine
in der da-
rifen Hilfen
Anfang an
es klar, daß
füllung der
so Wechsel
oder später
die indio-
ficherungen
die man sie
haltung des
st auf das
blutsmäßig
kann als
von der erste
ein Erfolg,
lagen sein

Gewicht
haltung des
und mußte
Weltreiches
tieren, das
glichen eu-
geht dem
des eigenen
und wird der
es britischen
auch Eng-
Krieges
es selbst ist

bolshewisti-
enklischer
Erzählweise
den Abweis-
rühr Zügen,
den müssen,
eines Reiches
ren Mensch-
werden sie
wirklich zu
er amangs-
verbindern,
das besagt,
ur Verdam-

er es heute
werden, die
die ich seit
begehrt zu
überzeugt
ausangebot,
enert hatte,
schlage nach
en Feldzuge
n aber noch
Wendk das,
be f i m m i

schen muß,
ht und Ver-
in gebracht
at, daß nicht
rhanden ist,
d Verböhr-

Schlüssel
hat es einfr
r Schlüssel
istlichen sind
ndem wir
merksamkeit
r viele Vor-
arciflich er-

schon im
nicht haben,
s selbst da-
Parole, daß
eareich nach
awana, war
erem Volke
damit jedes
aber haben
n seine ge-
den waren
effektion, die
waren aber
Reihen der
et einfr Ame-
es Landes
und allein
n. Und der
eluna eige-
nunastruß,
tlich aufzu-

sem Augenblick da erhebt dieses schmerzbar alternde Europa wieder — wie immer in der Geschichte — die Fackel einer Erkenntnis hoch und seine Männer marschieren heute als die Repräsentanten einer neuen und besseren Ordnung, als die wahre Jugend der sozialen und nationalen Freiheit der Welt!

Im Namen des wahren Europa

Wenn ich heute namens dieser wahren Jugend Europas und damit einer künftigen Welt zu ihnen spreche, dann tue ich es in dem Gefühl eines Mannes, der für eine heilige Aufgabe den schimmigen Kampf seines Lebens hinter sich hat. Ich spreche weiter zu Ihnen als der Führer von Armeen, die ein Schicksal meisterten, das als schwerste Prüfung der Vorsehung nur ihnen auferlegt werden kann, die zu Höchstem berufen sind.

Wenn die Götter nur jene lieben, die Unmögliche von ihnen fordern, dann gibt der Herrgott seinen Segen auch nur dem, der im Unmöglichen handhaft bleibt!

Meine Abgeordneten!

In diesem Winter ist ein Weltkampf entschieden worden, der in der Stellung seiner Probleme weit über das hinausreicht, was in normalen Kriegen an Aufgaben gelöst werden soll und kann.

Als im November 1918 das deutsche Volk von der verlogenen Propaganda des damaligen amerikanischen Präsidenten Wilson umhüllt, unbefähigt, das Waffen niederlegend, das Schlachtfeld verließ, handelte es unter Einwirkung einer jüdischen Rasse, die nun hoffte, im Herzen Europas dem Bolschewismus ein sicheres Bollwerk errichten zu können. Wir kennen das theoretische Prinzip und die grausame Wahrheit der Ziele dieser Weltpest. Herrschaft des Proletariats heißt es und Diktatur des Judentums ist es! Ausrottung der nationalen Führung und Intelligenz der Völker und Beherrschung des durchführungs- und damit aus eigener Schuld mehrlos anordneten Proletariats durch die allein jüdisch-internationalen Verbrecher. Was sich in Russland in so grauenvollem Umfang vollzogen hatte, die Ausrottung unzähliger Millionen führender Köpfe, sollte sich in Deutschland fortsetzen. Wenn diese Absicht mißlang, dann lag die Ursache darin, daß zu viele gesunde Abwehrkräfte in unserem Volke noch vorhanden waren und daß es vor allem auf der bolschewistischen Seite — soweit es die Führung betraf, die nur aus Juden bestand — an eigenem Gut, beim geführten Proletariat aber an einheitlicher Aufkündigung fehlte, um in Deutschland allgemein das zu vollziehen, was in Russland gelungen war. Immerhin haben wir in einigen Teilen des Reiches die Einseitigkeit dieses Aufstandes erlebt und unter Einfluß des Blutes zahlreicher Idealkämpfer wieder beseitigt.

Schwerer lastete der Fluch dieses Satanswerkes auf Ungarn. Auch dort gelang es nur mit nationaler Gewalt, die Macht der jüdischen Gewalt zu brechen. Der Name des Mannes, der als Führer im Streit gegen dieses Verbrechen zum Ritter Ungarns wurde, ist noch heute lebend unter uns als einer der ersten Repräsentanten der beginnenden europäischen Erhebung.

Das Beispiel des Faschismus

Die schwerste Auseinandersetzung gegen die drohende Vernichtung von Volk und Staat aber vollzog sich in Italien. In einem heroischen Aufbruch sondergleichen haben italienische Kriegsteilnehmer und italienische Jugend unter der Führung auch eines einmalig beanstandeten das Kompromiß demokratischer Freiheit und bolschewistischer Gewalt in blutigen Kämpfen niedergeworfen und an ihre Stelle eine neue positive Volks- und Staatsidee gesetzt. Ich empfehle jedem Deutschen das Studium der Geschichte der faschistischen Revolution und er wird dann nicht ohne innere Ergriffenheit den Weg und die Bewegung eines Mannes verfolgen, die soviel mit uns Gemeinsames haben, daß wir ihren Kampf geradezu als ein Stück des eigenen Schicksals empfinden. Erst mit dem Siege des Faschismus konnte man von einer beginnenden Rettung Europas sprechen. Denn nun war an die Stelle eines Gedanken-Konglomerats destruktiver und aufstrebender Natur trat die bloße Gewalt der Balonette, sondern eine mächtig konstruktive neue Idee trat ein. Zum ersten Male wurden in einem Staate die Volkselemente nicht nur aufgeschlossen, sondern vor allem die Marxisten gewonnen. Gewonnen für den Neuaufbau einer besseren und gesünderen Gesellschaftsordnung, die im Staate nicht den Träger der Protektion einer bestimmten Gesellschaftsform, sondern die Voraussetzung zur Lebenshaltung aller sieht.

In der gleichen Zeit, in der sich diese geschichtsbildenden Ereignisse vollzogen, wuchs die nationale sozialistische Bewegung zur Erfüllung ihrer Mission in unserem eigenen Volke. Auch hier kam die Stunde, da in der Auseinandersetzung zwischen jüdischem Internationalismus und nationalsozialistischem Volk und Staatsgedanken die gesunde Natur zum Durchbruch kam. Aber auch in den meisten der übrigen europäischen Länder kam es zu diesem Konflikt, nur mit dem Unterschied, daß er in dem einen oder anderen Land mit Kompromissen zunächst überdeckt, in anderen mit staatlichen Mitteln vorübergehend ausgeschaltet wurde. Wir alle erinnern uns aber noch der nächsten großen und entscheidenden Auseinandersetzung in Spanien, wo auch unter der Führung eines einzigen Mannes eine klare und endgültige Entscheidung erzwungen wurde und ebenfalls nach einem blutigen Bürgerkrieg die nationale Revolution der bolschewistischen Erbsünde an Boden warf. Mit der steigenden Erkenntnis des Judentums als des parasitären Erregers dieser Krankheiten wurde nun in den letzten Jahren fast Staat um Staat in Europa zur Stellungnahme in dieser Schicksalsfrage der Völker gezwungen. Aus dem Selbstbehaltungsdrang mußten sie jene Maßnahmen treffen, die geeignet waren, die eigenen Völker vor dieser internationalen Verfallung endgültig in Schutz zu nehmen.

Geschichtlicher Aufbruch der Völker

Wenn nun auch das bolschewistische Ausland das plattische Produkt dieser jüdischen Anfektion ist, so darf man doch nicht vergessen, daß der demokratische Kapitalismus die Voraussetzungen dafür schafft. Hier bereiten die Juden das vor, was die gleichen Juden im zweiten Akt dieses Prozesses vollenden. Im ersten Stadium entredeten sie die Millionenmassen der Menschen zu hilflosen Sklaven oder — wie sie selbst sagen — zu exportierten Proletariern, um sie dann als fanatisierte Waffe zur

Vernichtung ihrer Staatsgrundlagen anzusetzen. Später folgte die Ausrottung ihrer eigenen nationalen Intelligenz und endlich die Vereitelung aller jener kulturellen Grundlagen, die als tausendjährige Erbmasse diesen Völkern einen inneren Wert geben oder als Mahner für die Zukunft wirken könnten. Was dann noch übrig bleibt, ist das Tier im Menschen und eine jüdische Schicht, die zur Führung gebracht, als Parasit am Ende des eigenen Nährbodens zerstört, auf dem sie gedeiht. Diesem Prozeß, der, wie Mommsen sagt, von den Juden betriebenen Dekomposition von Völkern und Staaten hat nun das junge, erwachende Europa den Krieg angefaßt. Mit ihm haben sich verbunden stolze und ehrbewusste Völker auch in anderen Weltteilen, und zu ihnen werden Hunderte von Millionen Menschen noch stoßen, unterlochte, die — ganz allein, wie ihre derzeitigen Führer es auch leben mögen — eines Tages die Ketten zerreißen werden. Es wird das Ende der Lügen kommen, die die Welt vor einer sie bedrohenden fremden Beherrschung zu beschützen vorgeben und in Wahrheit nur ihre eigene Weltbeherrschung zu retten versuchen.

In diesem gewaltigen, wahrhaft geschichtlichen Aufbruch der Völker befinden wir uns nun alle, teils als führende, handelnde oder ausübende Menschen. Auf der einen Seite stehen die Männer der Demokratie, das heißt des jüdischen Kapitalismus mit ihrem ganzen Völkerverkauf, ihrer Verfalltheorien, ihrer parlamentarischen Korruption, ihrer verrotteten Gesellschaftsordnung, ihren jüdischen Gehirntreibern, ihren jüdischen Reimern. Vörien

Die „ermutigenden“ Zeichen für Churchill

Denn, wenn ich nur — um ein Beispiel herauszugreifen — den wirklichen Ablauf der Dinge mit jenen Schlussfolgerungen vergleiche, die der Herr Churchill daraus zieht, dann erscheint hier eine so kassende Diskrepanz zwischen dem Ereignissen und ihrer Auslegung, daß jeder Versuch der Ueberbrückung dieser gegenteiligen Auffassungen vergeblich sein muß! Seit dem September 1939, ja, überhaupt seit Beginn der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus bin ich nur Irrtümern erlegen und habe nur Verhältnisse geseh. Demgegenüber aber ist keine Phale in diesem Geschehen, denn nicht Herr Churchill den Charakter einer „Ermutigung“ auszusprechen hat und wohl auch bis zur letzten Minute zu sprechen wird. Daß uns England eink in den Krieg erklärt hat, war ein ermutigendes Zeichen seiner inneren Stärke. Daß sich andere gefunden haben, um sich für den britischen Egoismus auf die Schlachtfelder zu lassen, war nicht minder ermutigend. Schon eine bloße Zusammenkunft Churchills mit Daladier oder Paul Rennaud zeitigte ermutigende Symptome. Die Begegnung zweier oder mehrerer alliierter Generäle sind ebenfalls ermutigende Beweise für den Fortschritt der militärischen Seite der demokratischen Sache wie eine Kamplauderie des kranken Mannes aus dem Weissen Haus für den asiatischen. Als Herr Grips zum ersten Male nach Moskau flog, war das nicht weniger ermutigend wie sein Rückflug aus Indien. Daß es General MacArthur fertig gebracht hat, von den Philippinen gerade noch zur rechten Zeit zu entkommen, war ebenfalls ein ermutigender Faktor. Genau so wie es ermutigend ist, wenn es 20 Engländer gelingt, mit schwärzten Gesichtern aus Gummiflohlen mit einem britischen Klotz sich an irgend einer Stelle der von uns besetzten Küsten anzuschließen, aus Land zu setzen, um beim Erscheinen einer deutschen Streife wieder glückselig abzuhauen. Wenn eine Emiratantenregierung, das heißt eine Sammlung von Kullen eine Erklärung gegen Deutschland abgibt, dann wirkt dies ermutigend, genau so als wenn Herr Churchill die Vernichtung der deutschen U-Boote verkündet oder von einer neuen Gründung oder einer zweiten Front und so weiter spricht.

Dagegen ist nun nichts zu machen. Jedes Volk hat seine Art von Ermutigungen. Ich, A. B. habe es einst als ermutigend angesehen, daß es uns aelana, binnen 18 Tagen den polnischen Staat mit immerhin 33 Millionen Menschen in einer Anzahl gewaltiger Vernichtungsschlachten wegzufügen. Ich sah es weiter als ermutigend an, daß in dieser ganzen Zeit weder Frankreich noch nach England es wagten, an den Weltall auch nur heranzuführen. Ich glaube, daß es auch ermutigend war, als wir in Norwegen landen konnten, und zwar nicht nachts mit schwärzten Gesichtern und auf Gummiflohlen, sondern bei hellem Tag und mit ganz normalen Verhältnissen, und daß wir dieses Nor-

und Banken, — ein Konzern, gemischt aus politischen und wirtschaftlichen Schiefern schimmiger Art, und an ihrer Seite der bolschewistische Staat, das heißt jene Masse einer vertierten Menschheit, über die der Jude wie in Sowjetrußland seine blutige Geißel schwingt. Und auf der anderen Seite stehen die Völker, die um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen, und die vor allem kämpfen für die Sicherung des täglichen Brotes ihrer Menschen. Also die sogenannten „Besetzten“ von den Kellern des Kremls bis zu den Gebirgen der Banthäuser in New York gegen die Saboteure, das heißt jene Nationen, für die eine einzige schlechte Ernte Not und Hunger bedeutet, und die bei allem Fleiß ihrer Bewohner in derselben Zeit nicht das tägliche Brot zum Leben finden, in der in den Staaten und Ländern der Besetzten der Weizen, Mais, Kaffee usw. verbrannt und verpuffert werden, nur um etwas höhere Preise zu erzielen. Im Osten Europas aber liegt der Kampfplatz, auf dem die Entscheidung fallen wird.

Ueber die Erfolge der hinter uns liegenden Kampfschlachten habe ich zu Ihnen, meine Abgeordneten, immer dann gesprochen, wenn Zeit und Umstände es mir geboten und möglich sein ließen, — über die Kampfhandlungen des vergangenen Jahres zum letzten Mal am 11. Dezember 1941. Ich möchte hier besonders betonen, daß diese Reiben in erster Linie immer dem deutschen Volke und dann seinen Freunden gelten. Ich spreche nicht, um Menschen von etwas zu überzeugen, die, sei es aus Dummheit oder aus böser Absicht die Wahrheit geistlich weder sehen können noch hören wollen.

Die „ermutigenden“ Zeichen für Churchill

wegen in kaum sechs Wochen restlos in unsere Hand brachten. Es war jedenfalls für uns alle sehr ermutigend, zu erleben, wie die britische Expeditionsarmee in wenigen Wochen aus Norwegen hinausgetrieben worden war.

Aber da können wir nicht mit

Ebenso glaube ich, daß wir allen Grund besitzen, es als ermutigend zu empfinden, daß es uns möglich wurde, in knapp sechs Wochen die französische Armee bis zur völligen Vernichtung zu schlagen, in noch nicht einer Woche Holland und in knapp drei Wochen Belgien endgültig in unsere Gewalt zu bringen, die britischen Streitkräfte aber zu zerlegen, anfangen zu nehmen oder bei Dünkirchen in das Meer zu treiben. Ich selbst empfand es als eine besondere Ermutigung, daß wir mit Italien gemeinsam nicht nur in Frankreich, sondern auch in Nordafrika große Erfolge erringen konnten. Ebenso ermutigend war es in meinen Augen, daß wir es fertigbrachten, die festsitzende Revolver, die von Washington und London inspiriert und von Moskau angezettelt worden war, mit unseren Verbündeten in wenigen Wochen aufzulösen. Es war für uns weiter ermutigend, zu erleben, wie die britische Expeditionsarmee auch dort in schnellstem Tempo erst nach dem Verlorenen und dann über Areta endlich meermärts vorwärt, so weit sie nicht von uns ebenfalls vernichtet wurde oder in Gefangenschaft geriet. Nicht weniger ermutigend aber war es für das deutsche Volk, daß wir seit dem 22. Juni des vergangenen Jahres mit unseren Verbündeten in weltgeschichtlich einmaligen Schlachten die bolschewistische Gefahr von unseren Grenzen über 1000 Kilometer weit zurückgeschoben konnten, und daß in der gleichen Zeit unsere U-Boote und Luftwaffe sowohl als unsere übrigen Seestreitkräfte schon mehr als 16 Millionen Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschifftraumes versenkt hatten und heute immer noch weiter versenken und versenken werden. Ich sehe es als eine Ermutigung an, daß es uns dabei gelang, in den Weiten des Ozeans ein Eisenbahnen auf unsere Spurweite zu bringen und zu betreiben, das zur Zeit größer ist als das ganze englische Mutterland. Auch an den japanischen Seidentaten, diesem einzigartigen Siegeszug, kann ich nichts anderes sagen, als daß sie in unseren Augen ebenfalls überaus ermutigend sind. So könnte ich gegenüber den ermutigenden Elementen, von denen Herr Churchill und Herr Roosevelt leben, zahllose Tatsachen aufzählen, die für uns eine Ermutigung bedeuten. Allerdings, das Ermutigende vielleicht, das ich für Deutschland und seine Verbündeten überhaupt sehe, ist, daß Mr. Churchill und Roosevelt in London und Washington wirken und nicht in Berlin oder Rom. Die Engländer werden das nicht glauben, aber es ist doch so!

Ein Winter wie seit 140 Jahren nicht mehr

Meine Abgeordneten! Männer des Reichstages! Als ich zum letzten Male zu Ihnen sprach, setzte ich über den Osten ein Winter, wie er in Europa auch in diesen Gebieten seit über 140 Jahren nicht erlebt worden war. In wenigen Tagen stürzte das Thermometer von 0 Grad und darüber bis minus 47 Grad und darunter. Was das bedeutet, kann wohl überhaupt niemand ermessen, der es nicht selbst erlebt hat. Vier Wochen früher, als es nicht selbst erlebt war, fanden damit alle weiteren Operationen ein jähes Ende.

Die inmitten einer Vorwärtsbewegung befindliche Front durfte weder zurückfluten, noch konnte sie in den Positionen belassen werden, in denen sie sich in diesem Augenblick befand. Es erfolgte deshalb die Rücknahme in eine allgemeine Linie, die von Taganrog zum Kaspische Meer reicht — ich darf heute ausprechen, daß dieser Vorgang hier wohl leicht darzustellen, in der Wirklichkeit unendlich schwer durchzuführen war. Der blutige Eindbruch einer selbst in diesen Gebieten nur alle hundert Jahre wiederkehrenden Kälteperiode solchen Grades lähmte nicht nur den Menschen, sondern vor allem die Maschinen. Es gab Augenblicke, in denen beide zu erstarren drohten. Wer die Weiten dieses Ozeans sieht, hat dabei mit einer psychologischen Verlastung zu rechnen, die 1812 die französischen Heere vernichtete und gerade deshalb heute noch als Erinnerung die Tatkraft schwächlicher Naturen zu lähmen imstande ist. Die Hauptlast des Kampfes lag nun beim Meer und den mit ihm verbündeten fremden Verbänden.

Ich habe es daher als meine Ehrenpflicht angesehen, in diesem Augenblick meinen Namen

mit dem Schicksal der Armee zu verbinden. Ich fühle mich als Soldat so sehr verantwortlich für die Führung dieses Kampfes, daß ich es für unerträglich achtsam hätte, in dieser schwersten Stunde nicht mit meiner Person vor all das zu treten, was die Vorsehung mit uns vorzuziehen schien. Daß es uns gelungen ist, die drohende Katastrophe restlos zu meistern, verdanke ich in erster und ausschließlicher Linie der Tapferkeit, der Treue und der unermesslichen Leidenbereitschaft unserer braven Soldaten.

52 Grad unter Null!

Sie allein haben es mir ermöglicht, eine Front zu halten, gegen die der Gegner Gefatomben von Menschen anzusetzen begann. Monatelang ranneten immer neue, kaum ausgebildete Massen aus den Weiten Innerasiens oder des Kaukasus gegen unsere Linien an, die besonders nachts nur kugelpunktförmig gehalten werden konnten. Denn es ist unmöglich, bei 30, 40 oder noch mehr Grad Kälte im freien Felde ohne Deckung zu stehen. Wenn der Russe nun seinerseits trotzdem zwischen diesen kaum besetzten Orten in immer neuen Angriffswellen durchdrück oder durchdrückte, dann geschah es unter Opferung von hunderten Tausenden und aber hunderten Tausenden von Menschen. Das Problem, das in dieser Zeit uns aber am meisten bedrückte, war das des Nachschubs. Denn weder der deutsche Mensch noch der deutsche Panzer, aber auch jeder nicht unsere deutschen Lokomotiven waren für Kältegrade vorbereitet, wie sie uns überausmäßig nun getroffen haben. Und doch hing von der Auf-

rechterhaltung unseres Nachschubs Sein oder Nichtsein der Armeen ab. Sie werden es daher verstehen und sicher billigen, daß ich in dem einen oder anderen Fall rücksichtslos und hart eingegriffen habe, um unter Einsatz der grimmigsten Entschlossenheit einem Schicksal Herr zu werden, dem wir sonst vielleicht hätten erliegen müssen.

Denn, meine Herren Abgeordneten! als im Jahre 1812 die napoleonischen Armeen von Moskau zurückgedrängt und endlich ausgerieben wurden, lag die tiefste Kälte etwa um 25 Grad unter Null. In diesem Jahre aber war der tiefste Kältegrad, den wir an einer Stelle an der Front gemessen hatten, genau 52 Grad unter Null. Wenn ich zusammenfassend nun an den Leistungen der Truppe selbst Stellung nehme, dann kann ich nur sagen, sie haben alle ihre höchste Pflicht getan.

An der Spitze der Infanterie!

An der Spitze aber steht sicher wieder die deutsche Infanterie. Tausende von Kilometern Märsche hinter sich, ewig im Angriff liegend, kürzte sie plötzlich fast über Nacht in einen Winter, den sie in dieser Form weder gekannt, geschweige den je erlebt hatte. Wir alle kennen die lähmende Wirkung der Kälte. Sie wirkt einschüdernd auf den Menschen und tötet ihn dadurch schmerzlos. Daß in den kritischen Wochen dieses Schicksals uns erspart blieb, verdanken wir der übermenschlichen Leistungsfähigkeit und Willensstärke nicht nur dieser Soldaten, sondern vor allem auch der Unteroffiziere, Offiziere bis herauf zu jenen Generalen, die in Erkenntnis der drohenden Gefahr mit höchstem Einsatz ihres eigenen Lebens die Männer immer wieder emporrissen und zu jener verschworenen Gemeinschaft formten, die heute wohl das Beste ist, was jemals als Soldat das deutsche Volk sein eigen nannte. Wenn ich von dieser Infanterie spreche, dann möchte ich heute aber auch zum ersten Male besonders hervorheben die stets gleiche und vorbildliche Tapferkeit und Härte meiner braven H-Divisionen und H-Polizeiverbände. Ich habe sie von vornherein als eine unerhörte Truppe angesehen, gehoramt, treu und tapfer im Krieg, wie sie es im Frieden zu sein gelobt hatten. In den Reihen dieser Infanterie aber kämpften genau so der Panzermann und Panzerjäger, der Pionier und Kanonier, der Nachrichtenmann und nicht zuletzt die Fahrer unserer Kolonnen. Sie alle haben den Dank der Heimat verdient. Die Luftwaffe hat mit heroischem Einsatz diesen braven Soldaten immer und immer wieder geholfen, und zwar nicht nur durch ihre heldenmütigen Jäger und Kampfflieger, Aufklärer, Beobachter und Transportflieger, sondern auch dort, wo es notwendig war, durch Flak- und Luftwaffenbataillone, die im Erdkampf ihre Flugplätze und endlich auch besonders bedrohte Frontabschnitte unverrückbar schützten. Bauruppen der Organisation Todt und der Standarte Speer halfen in artemiger Kälte mit, die Adern des Verlehrs immer wieder von Störungen zu befreien und die Verkehrswege selbst — wenn notwendig — mit ihrem eigenen Blute gegen Partisanen zu verteidigen. Männer des Arbeitsdienstes schoben abwechselnd bald mit dem Spaten und bald mit dem Gewehr. Uebermenschliches wurde gefordert von Sanitätsoffizieren und -unteroffizieren, den Krankenträgern, Krankenwärtern und vor allem von den Schneeführern des Deutschen Roten Kreuzes und der NSV-Eisenbahnkrieger, die immer neue Linien, Brücken und Uebergänge fertig in einer Zeit, da der Stahl so spröde war, daß Schienen durch das bloße Befahren zu zerbrechen anfangen. Uebermüdet hat das Zug- und Rangierpersonal verlust, den Kameraden an der Front zu helfen. Denn es gab eine Zeit, da hing alles oft von einzelnen Strecken und Zügen ab. Daß dies gemeistert werden konnte, verdanken wir einem Todesmut und einer Einlabereitschaft zahlloser namenloser Helden, die als unvergängliche Ruhmestag in der Geschichte unseres Volkes weiterleben wird.

Dank an die Verbündeten

Es würde ein großes Unrecht sein, wollte ich am heutigen Tage nicht auch derer gedenken, die mit uns das gleiche Leid geteilt haben. Ueber unsere finnischen Waffengefährten zu sprechen, ist kaum nötig. Sie sind so hervorragend und vor allem auch so erfahren in diesem Kampf, daß sie schlechterdings nur immer als Vorbilder gelten dürfen. Sie bekamen vor allem die innere Ruhe gegenüber eingebrochenen oder durchgebrochenen russischen Verbänden. Indem sie vorne ihre Reihen schlossen, begannen sie mit der Vernichtung der hinter ihrem Rücken operierenden Bolschewisten. Wenn ich aber nun vom Norden beginne, dann muß ich weiter die Soldaten einer Division nennen, die aus dem Süden Europas stammt, und die am Almetsee alles das mitgemacht haben, was von unseren eigenen Männern gefordert werden mußte! Wenn die Loansische Division bereit ist in ihre Heimat zurückkehrt, werden wir ihr und ihrem tapferen General kein anderes Zeugnis ausstellen können als die Anerkennung der Treue und Tapferkeit bis in den Tod! Diese gleiche Wertung aber gebührt auch all den anderen Verbänden, sowohl den ungarischen als den slowakischen und kroatischen Verbänden, sie haben in höchster Tapferkeit und Zuverlässigkeit ihre Aufgabe erfüllt. Die drei italienischen Divisionen sind den ganzen Winter über trotz einer für sie besonders schmerzhaften Kälte geblieben, wo sie waren. Auch bei ihnen ist dank ihrer Tapferkeit jeder russische Eindbruch aus Scheitern verurteilt gewesen. Das gleiche gilt für die tapferen Soldaten der verbündeten rumänischen Armee unter dem Befehl ihres Marschalls Antonescu. Wie überhaupt in der ganzen Front ein allmähliches Zusammenwachsen der verschiedenen europäischen Völker bemerkbar ist gegenüber dem gemeinsamen Feinde. Dies betrifft nicht nur die germanischen Freiwilligen in den H-Verbänden, sondern auch die belgischen und französischen Teilnehmer an diesem gemeinsamen Einsatz. Ja sogar Litauer, Letten und Esten, Ukrainer und Tataren beteiligten sich am Kampf gegen den bolschewistischen Feind. Auch die Luftwaffen unserer Verbündeten haben, angefangen von den Finnen bis zu den italienischen Jägern, dem Feinde schwere Verluste zugefügt. Bei diesem gewaltigen geschichtlichen Erfolge war es notwendig, nur in ganz wenigen einzelnen Fällen von mir einzugreifen. Nur dort,

Die Leistungen der Partei

Mein Aufruf zur Vollspende hat es ermöglicht,
in kürzester Frist, verbunden mit vielen organisa-

Das war e
gehinne (dom
der Borzeit
„gute Mühsa
wohl auch bi
„Notgeld“ i
kurz oder la
reutig zum U
lehre und de
es geblühte.
Freilich for
derei war u
allsvuile, „fa
wie der Ma
war. Nicht u
Jahst 2: „Ni
st“, und: „Ni
spruchs redt
im Schlagwo
fest“ das w
stamm und
Man hat
Staatspanie
trägt, ie un
im Singspie
Ja, die W
wieder made
die Höflichei
Masse, die i
diele Art vo
den Prozen
das Wort au
nicht:
„Es gibt e
Liebe verwa
Höflicheit de
Schon aus
Gründe follt
leit beileig
Gerade bei
wohin wir
passienen u
ballen U
Erregung an
Wenn es i
Johannis er
Liebent einan
Lächeln ge
von dem Han
„D Schu
Schreibto
Dah eine
Und doch
Nein, unfe
der Himmel
befreidend, jo
beischreibt:
Das Lach
tendes Aufbl
des Lichtes n
In die B
ungefähr: D
all guten M
die mitreicht,
rufspat: ob
Die Mieser
Eiterdeute de
der vorfom
find die beste
Also bitte,
Weg mit der
der Höflichei
Wir werde
lich und he

Rektor

Am heutige
i. R. Franz
Vollendung i
und körperlic
1862 zu Sa
jubilar lern
schäken, als
als junger
gen Lehrfrie
roffete nicht.
rufsjubiläum
lung vom 31
war, wieder
erfolgreichen
lehre und h
1. August 19
dienten Ruhe
Rektor Sch
der Gemein
Schulgelände
zweiten Hei
Raurel war
gebiet So he
früh für die
zirk ein. Sein
Natur geht
rüd, als der
Rufes erfre
trat er aus
Rechtsinn fü
rehtner und
sich durch die
arbeit gebr
in der Errid
Im Herbst
zur Gründu
lang Winter
Stadt zu bi
täten auf al
persönlich se
die über sie
Als auf J
Ottmann de
Berein „Sei
umgewandelt
hier gern m
Verhöruner
für dessen U
Schrift mit e

Tausende haben während des Krieges diesen Film gesehen und die Broschüre gleichen Namens gelesen. Sie hat ihnen gezeigt, wie wertvoll und richtig die Zähne und ihre richtige Pflege für Gesundheit und Aufbau des ganzen Körpers sind. Die gestellte Nachfrage nach Zahnpflegemitteln, wie Chlorodont, ist eine Folge dieser Aufklärungsarbeit. Chlorodont wird noch immer in großen Mengen hergestellt und nur an Fachgeschäfte abgegeben. Direkte Bestellungen können nicht berücksichtigt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn Sie Chlorodont nicht immer in Ihrem Stammgeschäft erhalten können. Gehen Sie [jetzt mit Chlorodont besonders sparsam um]

